

ERASMUS-Erklärung zur Hochschulpolitik (EPS - European Policy Statement) 2014-21

Bitte beschreiben Sie die internationale (EU und Nicht-EU) Strategie Ihrer Einrichtung. In Ihrer Beschreibung erklären Sie bitte, a) wie Sie Ihre Partner auswählen, b) in welchem geographischen Gebiet(en) und c) die wichtigsten Ziele und Zielgruppen Ihrer Mobilitätsaktivitäten (bezüglich Hochschulpersonal und Studierende im ersten, zweiten und dritten Studienzyklus, einschließlich Studium oder Praktika, inklusive Kurzstudiengänge). Falls zutreffend, erklären Sie, wie Ihre Einrichtung in die Entwicklung von doppelten / mehrfachen / gemeinsamen Abschlüssen involviert ist.

Für die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig stellen der sukzessive Ausbau und die zielgerichtete Fokussierung ihrer internationalen Kontakte eine der zentralen Aufgaben dar. Für einen Künstler, und somit einen Kunststudierenden, stellt sich die unabdingbare Notwendigkeit eines Diskurses mit anderen Kulturen und Realitäten. Die zeitgenössische Kunst hat eigene überregionale Netzwerke für sich erobert. Die HGB sieht hier ihre Verpflichtung, ein umfassendes Lehrangebot in grenzüberschreitenden Aktivitäten bereitzustellen, die sowohl den Austausch von Lehrenden und Studierenden als auch nach Möglichkeit die Beteiligung an Kooperationsprojekten umfasst.

Mit dieser Ausweitung des Handlungsrahmens wird nicht nur die Lehre deutlicher an internationale Entwicklungen angebunden, sondern die HGB selbst nimmt aktiv die Möglichkeiten einer internationalen Profilierung wahr. Dies ist gerade in Hinblick auf eine größere Flexibilität der Studierenden durch Anerkennung von Hochschulleistungen und Abschlüssen notwendig. Im Kontext einer international steigenden Studierenden-Mobilität sind erfolgreiche Kooperationsprojekte, ein funktionierendes Netz von Partnerhochschulen und die Einbindung in entsprechende Förderprogramme für die HGB überlebenswichtig. Seit Jahren nimmt sie deshalb die europäischen Fördermöglichkeiten wahr und platziert ihre Angebote in den entsprechenden Mitteilungsforen. Der Erfolg dieser Aktivitäten drückt sich in einem deutlich wachsenden Interesse von ost- und westeuropäischen Studierenden aus, ein oder mehrere Auslandssemester in Leipzig zu studieren. Hinzu kommt eine größere Zahl von Anfragen aus dem außereuropäischen Ausland, die durch die globalisierte Kunstöffentlichkeit maßgeblich verstärkt wird.

Aufgrund der geographischen Lage und historischer Konnotationen der HGB bietet sich eine dezidierte Ausrichtung von Kooperationsaktivitäten auf die Staaten in Südosteuropa und Osteuropa an. Hier gilt es, ein Netzwerk von Partnerhochschulen zu etablieren, mit denen ein dauerhafter und intensiver Austausch gepflegt werden kann.

Zum anderen streben wir auch eine Fokussierung in die angloamerikanische und ostasiatische Richtung an, um hier eine Kompetenz in Bezug auf die internationalen Curricula zu erwerben und somit eine natürliche Mittlerposition im künstlerisch-akademischen Austausch zwischen Nordamerika, Europa und Asien einnehmen zu können.

Seit 2004 ist die HGB Leipzig Mitglied im europäischen ERASMUS-Programm. Dies gibt ihr die Möglichkeit einer genaueren Ausrichtung der Hochschulkooperationen. Die möglichen Partner sollen stärker mit dem Fächer- und Klassenprofil der HGB harmonieren bzw. gemeinsame Ziele in der Gestaltung der Curricula und der Definition von Abschlüssen markieren. Hierdurch kann eine

umfassendere Zusammenarbeit entwickelt werden, die neben dem Studierendenaustausch auch Kooperationsprojekte im Rahmen des Programms einschließt.

Mit den einer kleinen Hochschule nur in sehr begrenztem Umfang zur Verfügung stehenden personellen und finanziellen Kapazitäten für die Durchführung internationaler Fördermaßnahmen soll der Studierendenaustausch in den Diplomstudiengängen im Zentrum der Aktivitäten stehen, flankiert von der Mobilität des akademischen Personals und, wenn möglich, Kooperationsprojekten. Die Betreuung von Praktika-Mobilität findet über ein Konsortium statt.

Falls zutreffend, beschreiben Sie bitte die Strategie Ihrer Einrichtung für die Organisation und Durchführung von internationalen (EU und nicht-EU) Kooperationsprojekten in der Lehre und Ausbildung mit Bezug auf Projekte, die durch das Programm durchgeführt werden.

Die einzigartige Ausrichtung einer Kunsthochschule braucht den intensiven Austausch mit anderen Traditionen, Kulturen und Geisteshaltungen. Die Durchführung von spezifischen Lehr- und Ausstellungsprojekten mit Partnereinrichtungen ist in diesem Rahmen von großer Bedeutung für das künstlerische Studienangebot und die internationale Ausrichtung der HGB. Diese Projekte finden meist in Form von mehrtägigen gegenseitigen beziehungsweise gemeinsamen Studienreisen mit einem dezidierten Arbeitsfokus statt und ermöglichen eine intensivere fachliche Ebene und ein gegenseitiges Lernen auf breiterer Basis.

In der Vergangenheit erfolgreich durchgeführte Studien- und Ausstellungs-kooperationen, etwa mit Kunsthochschulen in Kairo, Ljubljana, Vilnius, Brest, Genf oder Kopenhagen weisen den Weg hin zu einer Art der Zusammenarbeit, die zukünftig neben dem personellen Austausch noch mehr in den Fokus der internationalen Aktivitäten der Hochschule rücken soll.

Wegen der geringen Größe der Hochschule gestaltet sich die Durchführung internationaler Projekte im Rahmen von zumeist groß und längerfristig angelegten Förderlinien oft als schwierig. Insbesondere übersteigt meist der Antrags- und Durchführungsaufwand der Programme die Kapazitäten einer kleinen Einrichtung. Nichtsdestotrotz hofft die HGB, im Rahmen der neuen ERASMUS-Programmgeneration an den Angeboten für Kooperationsprojekte partizipieren zu können, auch über den europäischen Rahmen hinaus.

Bitte beschreiben Sie die erwarteten Auswirkungen auf die Modernisierung Ihrer Einrichtung bezüglich der politischen Ziele (für jede der fünf Prioritäten der Modernisierungsagenda), die Sie durch Ihre Teilnahme am Programm zu erreichen suchen.

Eine künstlerische Profession wird oft eher als Berufung denn als Beruf beschrieben. AbsolventInnen von Kunstakademien, die als KünstlerInnen freischaffend tätig sind oder sich in kunstnahen Berufsfeldern ansiedeln, tragen eigeninitiativ zur Qualität und Diversität der lokalen, regionalen und überregionalen Wirtschaft bei. Eine pulsierende Kunstszene erhöht die kulturelle und wirtschaftliche Attraktivität des Standortes Leipzig. Die HGB wird mit ihrem einzigartigen Studienangebot zwischen Tradition und Innovation zu dieser Tendenz weiterhin beitragen. Die Vernetzung mit anderen Kunst- und Kultureinrichtungen versteht die HGB als

Qualifizierungsinitiative im Hinblick auf ihr Selbstverständnis als lernende Institution, so wie sie durch ihre vielfältigen Ausstellungen und Veranstaltungen zur qualitativen Bereicherung des kulturellen Lebens und Bewusstseins über die Stadt Leipzig hinaus beiträgt.

Ausgehend vom institutionellen Selbstverständnis der HGB wird die Qualität und Relevanz der Hochschulbildung kontinuierlich verbessert. Dies basiert auf der produktiven Balance zwischen künstlerischer Tradition und medialer Innovation. Dank des sehr spezifischen künstlerischen Klimas der Hochschule gelingt es, für Kunst und Design förderliche Strukturen zu entwickeln. So werden zeitgenössische, innovative und dezidiert individuelle Praxisformen in Kunst, Design und Theorie durch mediale Spezialisierung und Interdisziplinarität gefordert und gefördert.

An der HGB soll sich weiterhin durch Einzel- und Gruppenkonsultationen, fächerübergreifende Projekte und institutionelle Kooperationen eine Vielzahl an unterschiedlichen Positionen entwickeln, die wiederum in der Summe eine differenzierte Vielfalt an intersubjektiven Diskursen und internationalen Austauschdynamiken hervorbringen. Dies erhöht sowohl künstlerisch-praktische als auch geistig-intellektuelle Mobilität. Eine gesteigerte Mobilität dient der Stärkung von interdisziplinärer Qualität.

Der weiterbildende, deutschlandweit einzigartige Masterstudiengang „Kulturen des Kuratorischen“ bereichert das Spektrum des postgradualen Studienangebots neben dem Meisterschülerstudium um eine wichtige Facette. Die HGB wird auch in Hinblick auf internationale kulturelle Kooperationen wirksamer ausgestaltet. Im Sinne von Exzellenz und regionaler Entwicklung verbinden sich künstlerisch-praktische und wissenschaftlich-theoretische Aspekte mit postgradualer Forschung sowie Ausstellungs- und Publikationsprojekten von wirtschaftlicher Bedeutung.

Die HGB hofft auf Möglichkeiten der Deregulierung in der Hochschul- und Projektfinanzierung, um zukünftig noch effizienter die HGB-spezifischen Belange im Hinblick auf ihre internationalen Aktivitäten vertreten zu können.

Der Verwaltungsmodernisierung hat sich die HGB bereits 2010 angenommen, als mit einer umfassenden Neugestaltung der akademischen Selbstverwaltung eine Verschlinkung der Strukturen und Reduzierung des administrativen Aufwands implementiert werden konnten.